

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Geschäftsempfehlung.

Bekanntmachung.
Wegen Vornahme einer Hauptreparatur an der Brücke über die Elz in der Nähe des Lachhofes zu Prechtal ist die Passage über dieselbe für jede Art von Fahrwagen am 10., 11. und 12. d. Mts. abgeschlossen.

Emmendingen, 2. September 1866.
Groß. Wasser- und Straßenbaudirektion.
Stein.

Bekanntmachung.

Nr. 8075. Andreas Müller von Eichstetten hat für sich und seine Familie um Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Etwaige Forderungen an denselben sind bis Donnerstag den 20. September 1. J. frisch 9 Uhr dahier anzumelden, währendigen solche von hier aus nicht weiter berücksichtigt werden.

Emmendingen, 3. September 1866.
Groß. Bezirksamt.
Fingado.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nr. 3798. Aktuar Süß zu Waldkirch läuft am

Freitag den 21. September 1. J.
Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause

1/2. Mannshauer Garten im Mühlen-
gäste und

4. Mannshauer Matten auf dem Ge-
land,

Gollnarsreuther Gemarkung, öffentlich versteigert. Gemarkung, öffentlich versteigert. Emmendingen, den 3. Sept. 1866.
Bürgermeisteramt
Wenzler.

Dehndgras-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Adolph Kreglinger von hier wird das Dehnd-
Ertragniss von 1 1/2. Morgen Wiesen

im Weidengarten Freitag den 7. d. M.
Vormittag 11 Uhr auf dem Platz selbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Emmendingen den 4. Sept. 1866.
Der Gerichtsvollzieher Dür.

Neue Sendung besten Portland Cement

empfiehlt billigst
A. Simon, Bildhauer
Anzeige u. Empfehlung.

Cheer-Heise,

wirkhaftestes Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, empfehlen ein Stück 18 kr.

Träg. Blenkner in Emmendingen.
Apoth. Niederlösch in Kenzingen.

J. G. Hügel in Waldkirch.
Räumlichkeiten zum Trocknen

der Tabaks können gegen billige Ver-
gütung vermittelt werden bei A. Reich-
ling Buchdrucker.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen bei

M. Bloch prakt. Arzt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Döller. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter hat sich als Glaser dahier niedergelassen und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: Uebernahme von sämtlichen Glaserarbeiten in Gebäuden, Fenstereinfassungen, Bildereinrahmen &c.

Prompte und billige Bedienung wird zugestichert.

Emmendingen, den 1. September 1866.

E. O. Hartmann, Sohn.
Vorstadt Nr. 16.

Geschlummite Schaaf- Wolle

zu Matzen, Couerten, Unterroten u. s. w. ist in vorzüglicher Qualität billigst zu haben bei

Kraher, Weißgerber
in N. Emmendingen.

3. Morgen schönsten Dehndgrases
auf den Stadtmatten verkauft

H. Helbing, prakt. Arzt.

Gesucht.

In meiner Papierfabrik finden mehrere Mädchen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Emmendingen 3. Sept. 1866.

J. P. Sonntag.

Gesucht.

Zwei geübte Holzschnitzer finden gegen gute Lohn dauernde Beschäftigung, Emmendingen, den 3. Sept. 1866.

Bürgermeisteramt

Wenzler.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch

Kost dazu gegeben werden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mit Allerhöchster Approbation.

Stollwerksche Brust- Bonbons

nach der Composition des kgl. Medicinal-

Collegiums unter Vorst. des kgl. Geh. Hof-
rathe und Professors Dr. Hartel, sind echt

zu haben & 14 kr. per Paket mit Gebrauchs-

Anweisung in Emmendingen bei Anton

Beck, und bei Jakob Neiss; sowie in

Breisach bei G. A. Herbst; in Endingen

bei J. Werner; in Ettenheim bei Th. Werber;

in Furtwangen bei Lamy & Comp.; in Kenzingen bei Th. Pöller; in Triberg bei Conditor T. Pfaff; in Waldkirch bei Ad. Grafmüller.

Cheer-Heise,

wirkhaftestes Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, empfehlen ein Stück 18 kr.

Träg. Blenkner in Emmendingen.

Apoth. Niederlösch in Kenzingen.

J. G. Hügel in Waldkirch.

Räumlichkeiten zum Trocknen

der Tabaks können gegen billige Ver-

gütung vermittelt werden bei A. Reich-

ling Buchdrucker.

Liebig'sches Suppenmehl

ist billig zu verkaufen bei

M. Bloch prakt. Arzt.

Jahrmarkt-Verlegung.

Der auf den 18. September d. J. fallende hiesige Spätjahrmarkt wird mit höherer Genehmigung Montag den 17. September d. J. abgehalten.

Emmendingen, 30. August 1866.

Bürgermeisteramt.

Baer.

Weißer flüssiger Leim

von E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Karton, Papier &c. Preis 14 kr. und 28 kr. das Glas.

Rubin-Pulver

zum Schärfen der Rasirmesser, zum Poliren des Metalls &c. Preis 21 kr. das Glas.

Tryberger

Lötterie-Losse

find zu haben bei der Exped. d. Bl.

Übersicht der Gewinnzettel

Mont. 20. Sept. 1866.

Mont. 21. Sept. 1866.

Mont. 22. Sept. 1866.

Mont. 23. Sept. 1866.

Mont. 24. Sept. 1866.

Mont. 25. Sept. 1866.

Mont. 26. Sept. 1866.

Mont. 27. Sept. 1866.

Mont. 28. Sept. 1866.

Mont. 29. Sept. 1866.

Mont. 30. Sept. 1866.

Mont. 31. Sept. 1866.

Mont. 1. Oct. 1866.

Mont. 2. Oct. 1866.

Mont. 3. Oct. 1866.

Mont. 4. Oct. 1866.

Mont. 5. Oct. 1866.

Mont. 6. Oct. 1866.

Mont. 7. Oct. 1866.

Mont. 8. Oct. 1866.

Mont. 9. Oct. 1866.

Mont. 10. Oct. 1866.

Mont. 11. Oct. 1866.

Mont. 12. Oct. 1866.

Mont. 13. Oct. 1866.

Mont. 14. Oct. 1866.

Mont. 15. Oct. 1866.

Mont. 16. Oct. 1866.

Mont. 17. Oct. 1866.

Mont. 18. Oct. 1866.

Mont. 19. Oct. 1866.

Mont. 20. Oct. 1866.

Mont. 21. Oct. 1866.

Mont. 22. Oct. 1866.

Mont. 23. Oct. 1866.

Mont. 24. Oct. 1866.

Mont. 25. Oct. 1866.

Mont. 26. Oct. 1866.

Mont. 27. Oct. 1866.

Mont. 28. Oct. 1866.

Mont. 29. Oct. 1866.

Mont. 30. Oct. 1866.

Mont. 31. Oct. 1866.

Mont. 1. Nov. 1866.

Mont. 2. Nov. 1866.

Mont. 3. Nov. 1866.

Mont. 4. Nov. 1866.

Mont. 5. Nov. 1866.

Mont. 6. Nov. 1866.

Mont. 7. Nov. 1866.

Mont. 8. Nov. 1866.

Mont. 9. Nov. 1866.

Mont. 10. Nov. 1866.

Mont. 11. Nov. 1866.

Mont. 12. Nov. 1866.

Mont. 13. Nov. 1866.

Mont. 14. Nov. 1866.

Mont. 15. Nov. 1866.

Mont. 16. Nov. 1866.

Mont. 17. Nov. 1866.

Mont. 18. Nov. 1866.

Mont. 19. Nov. 1866.

Mont. 20. Nov. 1866.

Mont. 21. Nov. 1866.

Mont. 22. Nov. 1866.

Mont. 23. Nov. 1866.

Mont. 24. Nov. 1866.

Mont. 25. Nov. 1866.

Mont. 26. Nov. 1866.

glücklichen und ruhigen Zukunft entgegensehen, vorausgesetzt, daß die Leidenschaften der Menschen nicht alle Berechnungen umwerfen, und daß die Minister sich der Größe ihrer Aufgabe gewachsen zeigen.“

Groß sind die Hoffnungen, welche man für Italien an den Rücktritt des Ministers knüpft, dessen Anstreben und Neigungen sich in dieser Richtung wohl am weitesten von denjenigen seines Fürsten entfernen. Drouyn de Lhuys war stets stark päpstlich gesinnt und seine Auslegung der September-Konvention war konsequent eine streng konservative, dem Papstthum günstige; nun er in der ersten Stunde vor der Ausführung dieser Konvention das Feld räumt, glaubt man auf eine liberale Lösung der römischen Frage, auf die Abschaffung der weltlichen Papstherrschaft hoffen zu dürfen.

Über die künftige Stellung zu Österreich und Preußen schreibt ein Korrespondent der „Kölner Blg.“: „Eine Allianz mit Österreich will hier keiner, obgleich man allgemein zugestellt, daß es Italiens Pflicht sei, sich möglichst gut mit Österreich zu stellen, damit man in großem Maßstabe entwaffen und sich den Finanzen und der Ordnung der inneren Angelegenheiten widmen könne. Aber an dem Bündnis mit Preußen will man festhalten, weil man fühlt, daß Preußen und Deutschland als identisch zu betrachten sind, und man sich mit Deutschland solidarisch fühlt. Es gilt dies bestimmt von der gebildeten Masse, und auch die Regierung ist überzeugt, daß Italien von Preußen nicht lassen durfe.“

Die Presse ergeht sich fortwährend in Vermuthungen und Combinationen über die Bedeutung des französischen Ministerwechsels. Die meisten sehen in jenem Ereignis ein Fallenlassen der deutschen Angelegenheit und eine Wendung der französischen Politik gegen den Orient. Drouyn de Lhuys, sagt die „Index belge“, war in den deutschen Angelegenheiten allzusehr engagiert, allzu freundlich für Österreich, alzu feindselig gegen Preußen in Deutschland hervorgerufenen Veränderungen, als daß er der streng neutralen Haltung hätte treu bleiben können, die der Kaiser bis jetzt beobachtet hat, und die er auch ferner beobachten will. Nach der „Europe“ liegt in der Entlassung Drouyn's auf alle Fälle eine energische Begünstigung Preußens für nächste Zukunft, und demnach eine neue Ära des Friedens. Eine gleiche Deutung wird aus diplomatischen Kreisen Berlin's gemeldet. Endlich vermutet auch der Londoner „Globe“, daß Frankreich sich fortan nicht mit Preußen vereinden wolle.

In Wien wird das Tagesereignis verschieden gedeutet, nur darüber scheint man einig, daßselbe als ein für Österreich nicht günstiges zu bezeichnen. Nach einem Korrespondenten des „Franz. Journ.“ wäre aber ausgemacht, daß der Ministerwechsel als ein authentisches Sptom der stark in den Vordergrund tretenden orientalischen Frage und großer Vorbereitungen von Seite Frankreichs zu betrachten sei, eventuell mit Russland Abrechnung zu pflegen. Wo-

gedienten Militär, der, vermöge seiner Stellung vielfach Gelegenheit gehabt, mit seinen Vorgesetzten in dienstlichen Verhältnissen zu verkehren. Er mochte seinem Aussehen nach höchstens zwei bis fünfzehn Jahre zählen. Sein noch ziemlich bartloses Gesicht trug die frische, blühende Röthe der Gesundheit zur Schau, die bei jungen Männern stets so angenehm anspricht; seine Gestalt, mehr gebrunnen und kräftig als schlank, war gleichwohl von einem vollkommenen Ebenmaß und selbst von einer durch die strenne, militärische Haltung gehobenen Eleganz, die um so mehr geeignet war, die Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen, als diesen Vorzügen eine seine, äußerst sauber gehaltene Kleidung zu Hülfe kam.

Der Eingetretene hatte durch seine äußere Erscheinung um so mehr mein Interesse und meine Neugierde erregt, weil solche Erscheinungen in den letzten Monaten etwas rar geworden waren, und nur zu häufig solche Persönlichkeiten sich präsentirt hatten, bei welchen nur zu deutlich an den nicht mehr vorhandenen Haaren ihrer Leibärme die Geschichte eines erlittenen Schiffbruches heranzulegen war. „Womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte ich, höflicher denn gewöhnlich, den Fremden.

bei diesem Unternehmen Österreich und wo Preußen zu finden sein werde, das hänge ganz von den Resultaten der demnächstigen diplomatischen Campagne Frankreichs ab, unverhübt könnte Preußen noch Österreich bleiben.

In Nassau hatte man nach Übernahme der Verwaltung durch Preußen die sofortige Schließung der Spielhölle erwartet, aber vergebens. Die Kreuztg. sagt nun: „Wenn diese Schließung bis jetzt noch nicht erfolgt ist, so kann es zwar keinem Zweifel unterliegen, daß die Beseitigung der Spielbanken im Grundsatz besteht und nur noch eine Frage der Zeit ist; von der sofortigen Schließung aber ist aus Gründen Abstand genommen worden, welche jedenfalls eine weitere Erwägung forderten. Es hat hier in Betracht kommen müssen, daß durch die sofortige Schließung der Spielbanken nicht mit die fernere Unterhaltung der zahlreichen Kurtablissements, Gärten u. s. w., der Fortbestand der Theater, ja sogar der Fortbestand einiger milder Stiftungen, welche von der Aktiengesellschaft zum Betriebe der Aktiengesellschaft zum Betriebe der beiden Spielbanken fortlaufende erhebliche Unterstützungen erhalten, in Frage gestellt, sondern auch die Existenz vieler mit den Spielbanken in Verbindung stehender ganz unschuldiger Familien gefährdet sein würde. Dazu kommt, daß es sich empfehlen wird, auf die gleichzeitige Aufhebung aller in Deutschland noch bestehenden Spielbanken Bedacht zu nehmen.“

Dresden, 3. Sept. Wie das Dresd. Journ. mittheilt, werden bis auf Weiteres in folgenden sächsischen Städten preußische Garnisonen stehen: in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Glauchau, Freiberg, Aueberg, Meißen, Zwickau, Plauen und Marienberg.

In Sachsen sind jetzt alle öffentlichen Versammlungen zur Besprechung politischer Angelegenheiten während der Dauer des Kriegszustandes verboten.

Man schreibt aus München: „Die einschlägigen Behörden hatten schon vor einigen Wochen beschlossen, daß landwirtschaftliche Oktoberfest in diesem Jahre ausfallen zu lassen, eine Anzahl kleiner Bürger, insbesondere Gastwirthe, dagegen eine Agitation eingeleitet und um Widerfuß dieses Beschlusses gebeten. Der hiesige Magistrat beharrt aber auf demselben und unter mehreren triftigen Gründen dafür figurirt auch der, daß gegenwärtig keine Zeit zu Freudenfesten sei, und daß unter den gegenwärtigen Umständen durch den Zugang von so vielen Fremden auch die Einschleppung der Cholera zu befürchten sei.“

Darmstadt, 5. Sept. (R. B. L.-Blg.) Ueber die Friedensbedingungen mit Preußen verneint man von zuverlässiger Seite Hessen zahlt eine Kriegskonttribution von 3 Millionen, tritt die Landgrafschaft Hessen-Homburg, einschließlich Meisenheim, sowie von der oberhessischen Provinz das sogenannte Hinterland und die Herrschaft Itter ab, wogegen ihm einige Enklaven: Nauheim, Oberrad und Reichsheim zufallen. Die oberhessische Provinz gehört dem

„Könnte ich die Ehre haben einen Augenblick mit dem Herrn Obersten B. zu sprechen?“

Noch einmal schaute ich aufmerksam und forschend in das Gesicht des Fragenden. Es war mir etwas Banges und Schüchternes in dem Tone dieser Erkundigung aufgefallen, so wie auch das ziemlich rein gehaltene Deutsch, in welchem sie gesprochen worden, mir hier als etwas außerordentliches vorkommen mußte. Erst jetzt, bei dieser zweiten Mustierung, der ich die schönen Züge des Unbekannten unterwarf, fiel mir auch ein düsterer Schatten auf, der auf seiner gewölbten freien Stirne, wie eine finstere Wetterwolke sich lagerte und der ganzen, sonst einnehmenden Erscheinung einen seltsamen, außergewöhnlichen Ausdruck verlieh, der unabweglich ein kaum erfassbares peinliches Gefühl in mir erregte.

„Der Herr Oberst ist für einen Moment abwesend.“ entgegnete ich indes verblüfft. „Haben Sie aber etwa die Absicht, sich in die Legion einzurichten zu lassen, so können wir die Sache auch unter uns abhören; die Anwesenheit meines Chefs ist dazu keineswegs absolut nothwendig.“

(Fortsetzung folgt.)

Norddeutschen Staatenbund an; über das Verhältniß der beiden andern Provinzen sollen in einem Separatvertrag Bestimmungen getroffen sein, wonach die Militärgewalt im Fall gewisser Eventualitäten ebenfalls an Preußen übergeht; ferner sind in Betreff des Post- und Telegraphenweises, bedeutende Hoheitsrechte, wenn auch in mildester Form, an Preußen überlassen worden.

Aus der Pfalz 3. Sept. Der hohe Eingangsoll, den England auf fremde Tabake gelegt hat, hat in neuerer Zeit zu einer eigenhümlichen und sehr vortheilhaftem Verhandlung unseres Pfälzer Tabaks Veranlassung gegeben. Da dieser nämlich durch starke und daher schwer ins Gewicht fallende Rippen gegenüber amerikanischen Blättern sich auszeichnet, so hat man versucht, die Rippen zu entfernen, was bei einer gewissen Feuchtigkeit des Blattes ohne große Schwierigkeit geschehen kann. Der entrippte Tabak fällt per Ctr. um etwa 25 Pf. leichter ins Gewicht, was selbstverständlich seine Qualität, wie seinen Preis erhöht. Entrippter Tabak wird gegenwärtig mit 40—44 fl. per Ctr. bezahlt, während für dasselbe Gewächs, nicht entrippt, nur 20—24 fl. erzielt werden. Eines unserer größeren Handlungshäuser hat jüngst mehrere hundert Ctr. entrippten Pfälzer Tabak sogar zu 44 $\frac{1}{2}$ fl. nach England abgelegt. Bekanntlich fordert der englische Tarif aus importierte Tabake ohne Unterschied der Qualität 170 fl. bisweilen je nach Stand des Londoner Kurses bis nahe 200 fl. Eingangsoll.

Copenhagen, 31. Aug. In Betreff des neuen dänischen Armeepausa dürften folgende Einzelheiten ein allgemeines Interesse beanspruchen: Die Stellvertretung wird ganz abgeschafft. Jeder Waffenfähige muß dienen. In der Rekrutenschule wird die Mannschaft nach der Tüchtigkeit in drei Klassen eingeteilt, wovon die erste Klasse in Friedenszeiten 5 Monate, die zweite 9 Monate und die dritte 18 Monate dienen muß. Aus der ersten Klasse werden absammt die „freiwilligen“ Unter-Korporale (Greiteren) rekrutirt, welche nach 16-monatlichem Dienste eine Baarvergütung von 30 Rthlr. erhalten, indeß den Unterrichtsnieren nach 3 Jahren 200 und nach 5 Jahren 400 Rthlr. gutgeschrieben werden sollen. Der Gemeine kann auf dieselben Wege zum Hauptmann und Kompanie-Führer avancieren, ohne sich irgend einem besonderen Examen unterwerfen zu müssen. Für die höheren Offiziersposten wird dagegen ein Examen angeordnet werden, jedoch nicht in anderen Fächern, als denjenigen, welche in einer jeden Schule gelehrt werden. Die Ostsee-Insel Bornholm, welche bislang ihre eigene Miliz besaß, wird mit in die allgemeine Wehrpflicht hineingezogen.

Die Vorgänge auf Candia haben ein Echo auf der Insel Cypern wachgerufen, so daß die türkische Regierung nöthig fand, zwei Bataillone egyptischer Truppen nach Larneca, an der Südost-Küste Cypern's, abzusenden. Aus London schreibt man, England wünsche, daß die Türkei Candia an Griechenland verkaufe. Es sollen nächstens Unterhandlungen in dem Sinne angeknüpft werden, daß die Türkei für jene Insel 20 Mill. Pf. Sterl. in mehreren Raten unter Garantie England's erhielte. Eine solche Summe würde die Pforte aus ihren finanziellen Verlegenheiten reißen, aber wie soll Griechenland sie aufstreben?

Der erste Ballon neuer Baumwolle aus New-Orleans ist in New-York eingetroffen und die Ernte hat jetzt allenthalben begonnen. Präsident Johnson hat den ihm von der Stadt Macon zum Geschenk gemachten ersten Ballon für die Pariser Ausstellung bestimmt.

Baden.

Karlsruhe, 6. Sept. Nachdem durch den Friedensabschluß zwischen Baden und Preußen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten wieder hergestellt worden sind, steht auch der Wiederantritt des gegenseitigen diplomatischen Verkehrs nichts mehr im Wege. Von der hohen Wichtigkeit der sorgfältigen Pflege der Beziehungen zu Preußen durchdrungen, hat die große Regierung sich beeilt, dieserhalb vorbereitende Schritte zu thun, und ist nunmehr am gestrigen Tage Freiherr von Türckheim von

hier nach Berlin abgegangen, um am dortigen Hofe seinen Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs wieder anzutreten.

Karlsruhe, 5. Sept. In den Werkstätten der hiesigen Maschinenbaugesellschaft herrscht reges Leben. Es werden viele gezogene Kanonen fertigt für Baden, ist die Arbeit nahezu fertig, da die Röhren vom Militärgeschäfte abgeliefert wurden. Die Schweiz hat 60 gezogene Zwillingspfünder mit Hinterladung bestellt. Mit Bayern und Württemberg sind zu gleichen Zwecken bereits die Verhandlungen im Gange.

Pforzheim, 2. Sept. Eine hiesige Correspondenz der Bad. Landeslg. will meine jüngst in ihrem Blatte enthaltene Mittheilung über das wieder rege gewordene industrielle Leben in hiesiger Stadt in Zweifel ziehen. Ob es eine entschiedene Besserung in unserer spezifischen Fabrikthätigkeit eingetreten ist, hat aber Ihr Korrespondent nicht nur aus dem Munde mehrerer unserer größeren Fabrikanten selbst verommen, sondern er belegt es mit den offen liegenden Thatzache, daß während der ganzen vergangenen Woche viele Fabrikanten, die ihr Geschäft ganz eingestellt oder sehr bechränkt hatten, wieder voll oder nahezu voll arbeiten ließen; ferner führt er an, daß auswärtige Arbeiter, die wegen Geschäftlosigkeit zu Hause lebten, wieder zurückgekehrt sind, und macht schließlich auf den einfachen aber sprechenden Umstand aufmerksam, daß man nur zur Mittags- oder Abendzeit sich auf die Straße bewegen darf, um zu sehen, daß wieder ein ganz anderes Treiben stattfindet, als früher. Allerdings ist noch Mangel an Geld da; denn wenn auch Bestellungen gemacht worden und Beiseide mit Waarenlager abgegangen sind, so ist damit doch noch kein Geld beigebracht, da bekanntlich erst nach erhaltenener Sendung und dann nicht immer prompt bezahlt wird. Die Fabrikthätigkeit an und für sich aber ist, wie ich sagte, vielleicht „ziemlich“ im Gange.

Kehl, 4. Sept. Sowohl auf der Paris-Wiener als der Paris-Badener Route hat sich der Fremdenverkehr bedeutend gehoben; namentlich waren zu Anfang der Badener gutgeschrieben werden sollen. Der Gemeine kann auf dieselben Wege zum Hauptmann und Kompanie-Führer avancieren, ohne sich irgend einem besonderen Examen unterwerfen zu müssen. Für die höheren Offiziersposten wird dagegen ein Examen angeordnet werden, jedoch nicht in anderen Fächern, als denjenigen, welche in einer jeden Schule gelehrt werden. Die Ostsee-Insel Bornholm, welche bislang ihre eigene Miliz besaß, wird mit in die allgemeine Wehrpflicht hineingezogen.

Die Vorgänge auf Candia haben ein Echo auf der Insel Cypern wachgerufen, so daß die türkische Regierung nöthig fand, zwei Bataillone egyptischer Truppen nach Larneca, an der Südost-Küste Cypern's, abzusenden. Aus London schreibt man, England wünsche, daß die Türkei Candia an Griechenland verkaufe. Es sollen nächstens Unterhandlungen in dem Sinne angeknüpft werden, daß die Türkei für jene Insel 20 Mill. Pf. Sterl. in mehreren Raten unter Garantie England's erhielte. Eine solche Summe würde die Pforte aus ihren finanziellen Verlegenheiten reißen, aber wie soll Griechenland sie aufstreben?

Der erste Ballon neuer Baumwolle aus New-Orleans ist in New-York eingetroffen und die Ernte hat jetzt allenthalben begonnen. Präsident Johnson hat den ihm von der Stadt Macon zum Geschenk gemachten ersten Ballon für die Pariser Ausstellung bestimmt.

Landwirthschaftliches:

Futterkorn. Einer Flugschrift an die durch den Krieg in Bedrängniß gekommenen Landwirths der Umgegend von Laubersbachshofen entnehmen wir Folgendes: Kommt das Frühjahr und euer Futter geht zu Ende und der Klee ist noch nicht da, so haben wir ein Mittel, um aus Verlegenheit zu helfen im Futterkorn. Säet man das gewöhnliche Korn (Rogggen) früher als sonst, am liebsten schon im August oder jedenfalls ganz im Anfang September, und säet es auf gute, reich dungsreiche Felder, am liebsten auf die besten, etwas dichter als sonst, und führt im Winter tüchtig Pfuhl darauf (den man deshalb recht zusammenhalten muß), so wird es sich vor Winter noch gehrig bestocken und im Frühjahr recht bald und dicht austreiben, und man kann schon von Mitte April an, wenn es stark schuh hoch ist, daran füttern, bis es Klee gibt, wenn man genug gefüllt hat. Deshalb hier nicht an Saatgut gehen.

